

den übrigen Ländern am mittelländischen Meere; das erste Exemplar blühte im Jahre 1586 in Florenz, dessen noch vorhandene Abbildung vorgezeigt wurde. Eine Pflanze, die, wie die Agave, in ihrem Vaterlande wegen ihres mannigfachen Nutzens, eines so grossen Rufes genoss und sich insbesondere durch die wunderbar schnelle Entwicklung ihres kolossalen Blüthenschafes auszeichnete, der in manchen Gegenden die Höhe von 30 Fuss erreichte, musste überall grosses Interesse erregen. Unser gelehrter Landsmann Sachs v. Lwenheim konnte daher, als er im Jahre 1670 eine in dem gräflichen Oppersdorfschen Garten zu Ober-Glogau zur Blüthe gelangte Agave beschrieb und abbildete, schon 18 Fälle dieser Art aufzählen, die seit ihrer ersten Einführung in Europa zur Beobachtung gekommen waren. Im vorigen Jahrhundert scheint in Schlesien keine geblüht zu haben, wohl aber fand dies am Anfange dieses Jahrhunderts 1806, bei Oels statt. Diese Pflanze, welche bereits im Jahre 1738 dahin in jugendlichem Zustande gekommen war, hatte einen Blüthenschaft von 22 F. Höhe getrieben. Für die Erhaltung des vorliegenden prachtvollen Blüthenschafes soll eifrig Sorge getragen und derselbe dann im nächsten Sommer in der physiologischen Sammlung des botanischen Gartens mit entsprechender Beschreibung und Abbildung aufgestellt werden, welcher er zu grosser Zierde gereichen wird.

— In einer der letzten Versammlungen der Section für Obst- und Gartenbau in Breslau, erstattete Kunstgärtner Frickinger in Laasan Bericht über Versuche mit *Dioscorea Batatas*. Aus denselben geht hervor, dass die Fortpflanzung der *Dioscorea* durch Stecklinge nur bis zum Juli mit Erfolg geschehen kann. Die Knolle von *Tropäolum* zeigte sich bei einer mikroskopischen Untersuchung besonders reich an Stärkemehl, und wird deshalb diese Pflanze im laufenden Jahre in grösserer Ausdehnung angebaut werden. Block empfahl besonders den Ohio-Tabak, und ein anderes Mitglied rieth von dem Anbau des Amersforter ab, da derselbe leicht erfriere, während Virginia und Maryland vom Frost weniger leiden.

— Ueber künstliche Trüffel-Erzeugung theilt Graf Gasparin in dem Journal für praktische Agricultur mit, dass Herr Rousseau, Trüffelhändler in Carpentras, dem Haupttrüffelmarkt Frankreichs, künstliche Trüffeln auf einem ziemlich unfruchtbaren Boden erzeugt hat. Er besäte denselben mit Eicheln aus einer Gegend, wo die Trüffel besonders gut gedeihen. Im vierten Jahr der Anpflanzung fand man bereits drei Trüffeln; aber erst im 6ten Jahr, als die Eiche fast eine Höhe von 3 Fuss erreicht hatte, fing die eigentliche Ernte an; jetzt erödet man etwa 15 Kilogramm in Jahr.

— Correspondenz. — Herrn L. in W.: „Danke für die Mittheilung, allein ich selbst fordere keinen Botaniker zum Tausche auf, die Einleitung müsste daher von der andern Seite ausgehen.“ — Herrn D. K. in D.: „Erhalten, wird benützt.“ — Herrn R—r in S—dt.: „Die Jahresberichte haben Sie wohl erhalten? Bitte um Ihr Doublettenverzeichniss.“ — Herrn R. in P.: „Werde es benützen.“

I n s e r a t.

Bei Ferdinand Enke in Erlangen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Wien vorrätig bei L. W. Seidel, am Graben 1122:

Heyer, Dr. Gustav, Professor der Forstwissenschaft an der Ludwigs-Universität und Oberförster der Oberförsterei Giessen, Forstliche Bodenkunde und Klimatologie. Mit 183 in den Text eingedruckten Holzschnitten, einer lithographirten schwarzen und zwei Farbentafeln. gr. 8. 5 fl. 29 kr. CM.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Inserat. 112](#)